

Buchbesprechung: Als Christ dem Islam begegnen

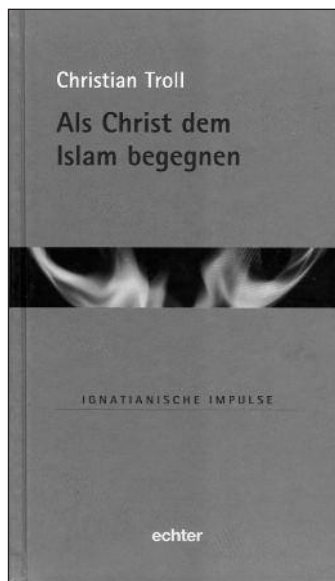
P. Christian Troll ist seit Jahren im christlich-islamischen Dialog tätig. Auch seine Lehrtätigkeit liegt in diesem Bereich. Er lebte früher unter Muslimen in Pakistan und kennt auch den türkischen Alltag.

Neu an diesem kleinen Büchlein, das in der Reihe „Ignatianische Impulse“ (Band 8) erschienen ist, ist die sehr persönliche religiöse Auseinandersetzung des Jesuiten mit dem anderen Glauben. P. Troll zeigt einen sehr persönlichen Zugang auf, in dem er aus seiner eigenen Spiritualität schöpfend sich dem Thema annähert:

„Der christliche Glaube, in dem sich die Aussage der Transzendenz mit der der Immanenz verbindet, führt auf der Ebene der Beziehung zu Gott zu einer erstaunlichen geistlichen Verortung. Auch für mich ist Gott der größere: nicht nur unendlich erhaben und mir überlegen, sondern auch im Innern, im Tiefsten meines Selbst gegenwärtig. Wäre die Größe Gottes für mich nur in der Weise des mir Äußeren transzendent, dann würde ich sie möglicherweise als erdrückend, ja sogar als mich mir entfremdend empfinden. Wenn Gott mich dagegen nicht nur transzendiert, sondern mir gleichzeitig innerlich ist, ja mir intimer gegenwärtig ist, als ich selbst es mir bin, dann kann ich ihn als mich konstituierend verstehen. Dann erdrückt mich die Größe Gottes nicht und entfremdet mich mir nicht. Vielmehr darf ich sie schon jetzt als meine eigene, mir ganz und gar von Gott geschenkte Größe leben.“ (Seite 22)

Faszinierend beim Lesen dieses kleinen Büchleins mit nur 79 Seiten ist aber immer wieder, wie der Autor aus dieser seiner persönlichen Glaubenssicht versucht, dem islamischen Gegenüber als einem genauso glaubenden Gegenüber zu begegnen und so zu dessen Glaubenssicht hinführt.

Besonders deutlich wird dies in der Annäherung an die fünf Säulen des Islams durch den Vergleich mit dem Vollzug der Sakramente in der katholischen Kirche, die die Glaubenspraxis der Kirche ausdrücken. Bei allem Vergleich zeigt er aber auch die Unterschiede in seinen Überlegungen auf: Äußere Formen wie die der Sakramente können in der katholischen Kirche durch Entwicklungen wie das 2. Vatikanische Konzil verändert werden, ohne dabei dem Inhalt untreu zu werden. Die äußere Form der Glaubenspraxis hat dagegen im Islam



eine viel dominantere Bedeutung für den rechten Glauben.

Auch geht er auf die Fragen ein, die immer wieder kritisch an den Islam gestellt werden, die Stellung der Frau oder die Beziehung zum Staat. Hier führt er sehr nüchtern an: „Im Islam ist die Religion der erste Bezugs- und Bestimmungspunkt sowohl des privaten

wie des öffentlichen Lebens. Im Westen war es Jahrhunderte lang ebenso. Heute ist das anders: Das Christentum ist aufgrund der Trennung von Staat und Religion in vielen Ländern nicht mehr der für alle sichtbare Bezugsrahmen des öffentlichen Lebens. Die Kirche hat sich daran angepasst und sich darauf eingerichtet. Die mittlerweile weltweit vorherrschende kulturell und religiös plurale Zusammensetzung der Gesellschaften lässt ihr diese Trennung als ein Gebot der politischen Machbarkeit und Gerechtigkeit erscheinen. Sie hat damit kein grundsätzliches Problem.“ (Seite 44)

In den acht Kapiteln dieses Büchleins wird aber immer wieder deutlich, dass der Autor sowohl verschiedene muslimische Persönlichkeiten als auch verschiedene Formen des Islams kennen gelernt hat und daher diese Vielfalt des Islams auch in seine Gedanken mit einbezieht.

Im Lesen erkennt man so auch den Reichtum der eigenen christlichen Spiritualität, und es wird eingelöst, was in der Reihe „Ignatianische Impulse“ geboten werden soll: „Weltoffen und konkret, lebensnah und nach vorne gerichtet, gut lesbar und persönlich anregend sprechen sie suchende Menschen an und helfen ihnen, das alltägliche Leben spirituell zu deuten und zu gestalten.“

Troll Christian W., Als Christ dem Islam begegnen (Ignatianische Impulse). Echter Verlag, Würzburg 2004. ISBN 3-429-02538-9

Elisabeth Dörler